

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Ercheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Preis vierteljährlich hier 1.10 M., mit Zusage-lohn 1.20 M., im Bezugs- und 10 km-Bezugs 1.35 M., im übrigen Württemberg 1.35 M., Monatsabonnements nach Verhältnis.

Verantwortlicher Hr. 20.

83. Jahrgang.

Verantwortlicher Hr. 20.

Anzeigen-Gebühr f. d. Spalte Zeile auf gewöhnl. Schrift oder deren Raum bei einmaliger Einrückung 10 g., bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.
Mit dem Pflaundersbäcker, Illust. Sonntagsblatt und Schwab. Landwirt.

M 168

Donnerstag, den 22. Juli

1909

Amthliches.

Bekanntmachung der R. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Abhaltung von Unterrichtskursen im Aufbeschlag.

Im Schreiben die Vorbereitung zu der durch das Gesetz vom 28. April 1885, betreffend das Aufbeschlagsgewerbe, vorgeschriebenen Prüfung behufs des Nachweises ihrer Befähigung zum Betrieb dieses Gewerbes zu erwerblichen, finden an den Lehrwerkstätten für Aufbeschlag in a) Hall, b) Heilbronn, c) Ravensburg, d) Reutlingen und e) Ulm dreimonatliche Unterrichtskurse im Aufbeschlag statt, welche am Montag den 6. September 1909 ihren Anfang nehmen.

Die Anmeldungen zur Aufnahme in einen dieser Kurse sind bis 9. August ds. Js. bei dem Oberamt, in dessen Bezirk sich die betreffende Lehrwerkstätte befindet, vor schriftlich eingereicht.

Dem Zulassungsgesuch sind in Form urkundlicher Belege anzuschließen:

1. ein Geburtszeugnis;
2. der Nachweis der mit Erfolg bestandenen Bejahung im Schmiedehandwerk und einer zweijährigen Tätigkeit als Schmiedehilfe, wobei der Bewerber schon im Aufbeschlag beschäftigt gewesen sein muß; die Zeugnisse hierfür müssen von den betreffenden Werkstätten selbst angefertigt und von der Ortsbehörde beglaubigt sein;
3. wenn der Bewerber minderjährig ist, eine Einwilligungserklärung des Vaters oder Vormundes;
4. ein von der Gemeindebehörde des Wohnortes des Bewerbers angefertigtes Praktikatszeugnis, sowie eine Bescheinigung derselben darüber, daß dem Bewerber die erforderlichen Geldmittel zur Bekleidung seines Unterhalts während des Unterrichtskurses zu Gebote stehen werden;
5. eine von dem Bewerber, und wenn derselbe minderjährig ist, auch vom Vater oder Vormund unterzeichnete Erklärung, durch welche die Verbindlichkeit übernommen wird, die der Staatskasse erwachsenen Kosten zu erlegen, wenn von dem Schüler der Unterrichtsanspruch ohne Bewilligung der R. Zentralstelle für die Landwirtschaft verlassen oder durch eigenes Verschulden die Entlassung aus demselben beantragt oder die Prüfung ohne einen gesetzten Zeit nicht erstanden wird (§ 4 Abs. 2 der Verfügung des R. Ministeriums des Innern vom 11. Juni 1885 vom 22. Juli 1907).

Stuttgart, den 12. Juli 1909.

Einig.

Politische Meberflucht.

Die wissenschaftlichen Streitpunkte der Reichsfinanzreform besprach kürzlich der bekannte Volkswirtschaftslehre Prof. Adolf Wagner. Er sagte dabei u. a.: Die von den Agrariern vorgebrachten Argumente gegen die Erbschaftsteuer sind in keiner Weise stichhaltig. Und wenn auch Theoretikern vorgeworfen wird, wir bewegen uns in demagogischen Beweisführungen, so weise ich solches entschieden zurück. Mit Ausnahme von einigen „Angehängern“ ist die deutsche Wissenschaft geschlossen für die Erbschaftsteuer eingetreten. Geradezu bekräftigend wirkt die Forderung der Steuerhosen von der Herabsetzung des Familienkurses. Die Vorschriften neuer Herren haben jahrelangselbst Erbschaftsteuern erhoben und bei Todesfällen kein Bedenken getragen, die letzte Kuh und das letzte Kleid von Verstorbenen als Abgaben zu erheben. Zutreffende Gründe sind gegen diese Steuer überhaupt nicht vorgebracht worden. Die schließlich angenommenen Erbschaftsteuern können als ein überaus großer Rückschritt betrachtet werden. Dagegen helfen auch alle Reben der Rechten nichts.

Das Hauptorgan der badiischen Zentrumspartei plaudert recht offenerzig aus, worin es die politische Bedeutung des Sturzes Bülow's erörtert. Der „Badische Beobachter“ führt in dieser Beziehung folgendes an: „Eine besondere Genugtuung kann es für das Zentrum sein, daß der Antizentrumskampfer herant riel. Dieser Sturz wird eine heilsame Lehre für ein ganzes Menschenalter hindurch sein, und die deutschen Reichstagsler der kommenden 25 Jahre werden nie vergessen, daß sie wohl gute Wahlen durch den Haß gegen das Zentrum schaffen können, daß sie aber nicht lange und nicht erfolgreich die Reichsgeschäfte ohne und gegen das Zentrum führen können. Darin liegt die politische Bedeutung des Sturzes Bülow's.“ Zentrum soll also für ein Vierteljahrhundert Trümpf sein in deutschen Landen! An der Bezeichnung eines solchen parabolischen Zustandes ist augenblicklich nur die Bescheidenheit anständig, die sich auf 25 Jahre beschränkt. Warum in aller Welt legte sich das Reichstags-Zentrumblatt diese jabelhafte Bescheidenheit auf? Wagt es, daß die Rücksicht auf eine noch längere politische Herrschaft der konfessionellen Minderheit dem schuldbigen deutschen Reich nicht zugewendet werden dürfe?

In englischen Unterhandlungen antwortete auf eine Anfrage, ob der Vorschlag, eine internationale Konferenz mit Rücksicht auf verschiedene Punkte des Balkanproblems abzuhalten, nunmehr endgültig aufgegeben sei, ein Konferenzvortrager in verneinendem Sinne; die kritischen Fragen des Balkan-Problems seien jedoch in freundschaftlichem Sinne geregelt; es würden nur noch Verhandlungen

über einen oder zwei Punkte von geringerer Bedeutung gepflogen, die mit Artikel 29 des Berliner Vertrages zusammenhängen.

Die Nachricht vom Tod des Präsidentsen Don Carlos ist in der Presse Betrachtungen aus, die fast ausnahmslos von dem Grundsatz „De mortuis nil nisi bonum“ weit entfernt sind. Allenfalls klagt die Genugtuung und Befriedigung heraus, daß mit dem Verstorbenen die Bekämpfung der spanischen Zeit Spaniens, in selbst der Name dieses unheilvollen Geschlechts von Friedensfürdern endgültig ins Grab gesunken sei, denn der Sohn des Präsidentsen, Don Jaime, der russischer Offizier und Linientrupp ist, dürfte kaum daran denken, das phantastische Versuchsbrechen seines Vaters und seiner Vorfahren aufzunehmen.

Einem Schah von Persien soll es nicht mehr gehen. In einem Telegramm an die Königlich Preussische Regierung heißt es u. a.: Eine der ersten Handlungen der neuen Regierung war ein nachmittags veröffentlichter Erlass, der in aller Form bekannt gibt, daß an Stelle des abgedankten Schahs sein ältester Sohn Kämich Mirza mit dem Titel Sultan zum Herrscher ernannt ist. Dieser Erlass ist von beiden Siegern des Bürgerkriegs Spahdar und Sardar Afshar genehmigt. Der Titel Schah ist demnach abgelehnt. Das Ministerkabinet ist zum Teil geteilt. Raffi el Ralli wurde aus der Schwere gerufen, um in das Kabinet als Finanzminister einzutreten, er soll auch das Präsidentsamt übernehmen. Sardar Kousar übernimmt das Post- und Telegraphie, Raschid Daulsch das Justiz. Entgegen gewissen Behauptungen von Nationalisten hat die deutsche Gesandtschaft festgestellt, daß ihre Kolonen sich in keiner Weise am Kampf beteiligt haben. Spahdar, der Führer der Nationalisten, wurde überzeugt, daß die fraglichen Schahs von der gegenüberliegenden, von Deutschen besetzten Seite kamen. — Aus Arabien wird mitgeteilt, daß zwischen Revolutionären und den Gouverneurstruppen ein Artilleriekampf stattgefunden hat, unter dem die Stadt jedoch nur wenig zu leiden gehabt hat. Die Revolutionäre sind auch die regulären Truppen durchziehen plündernd und bremend die Stadt. Der russische Konsul hat infolge dessen seine Botschaften angefordert, ihre Vertretung in das Konsulat zu schaffen und auf ihren Häusern die russische Flagge zu hissen.

Nach einer Depesche aus Melilla darunter der bereits gemeldete Kampf zwischen den Spaniern und Mauren über zwölf Stunden. Im ganzen waren 2000 Spanier und 6000 Mauren beteiligt. Diese bewiesen eine ganz hervorragende Tapferkeit, indem sie unter guter Benutzung des Geländes durch Scheingriffe die Aufmerksamkeit von der Stelle, wo der Hauptangriff erfolgen sollte, ablenkten. Dieser begann gegen 9 Uhr abends. Trotz unüber-

Ein Kolonialjubiläum.

Togo und Kamerun — 25 Jahre deutscher Besitz.

Das Jahr 1884 ist das Geburtsjahr der deutschen Kolonialmacht und Kolonialpolitik. Nachdem bereits im April jenes Jahres die an der Schwedische Kräfte gelegenen Niederlassungen der Bremer Handelsfirma Lüderitz, das sogenannte Lüderitzland, durch eine amtliche Erklärung des Fürsten Bismarck in seiner Eigenschaft als Reichskanzler und Leiter der auswärtigen Angelegenheiten Deutschlands unter dem Schutz des Reichs gestellt worden waren, war der erste Schritt zur Begründung unserer heutigen südwestafrikanischen Schutzgebiete bedient, folgte im Juli desselben Jahres die Besitzergreifung von Togo und Kamerun.

Die Erwerbung des Togo- wie des Kamerungebietes ist durch den Unterhandlungsgeist deutscher Handelsleute vorbereitet worden. In Togo waren es Bremer Kaufleute, in Kamerun Hamburger Firmen — als erste schon in den 60er Jahren die Firma Woermann —, welche Faktoreien an der Küste anlegten und Beziehungen nach dem Innern des Landes aufsuchten. Dort ebenfalls ansässige Engländer hatten im Jahre 1882 an ihre Regierung die Bitte gerichtet, das Protektorat (Schutzherrschaft) über diese Landstriche zu übernehmen, doch erfolgte hierauf kein Bescheid. Das britische Kolonialministerium glaubte wohl, des Gebietes auch ohne fremde Eingriffe sich zu sein. Da es trotz der friedlichen Beziehungen der Firmen nicht ohne Klagen mit den Eingeborenen abging, wandte sich die Hamburger Handelskammer im Juli 1883 an die Reichsregierung mit einer Eingabe, in welcher ausgeführt wurde, daß in jenen Gegenden, in denen die Kaufleute ohne das Protektorat einer europäischen Macht mit selbständigen Regierungen in Verkehr stehen und deren Willkür preisgegeben sind, ein größerer Schutz durch das Vaterland notwendig

sei. Nur das Erscheinen bewaffneter Kräfte, das heißt eines Kriegsschiffes, könne helfen. Diese Eingabe hatte den Erfolg, daß die holländische Stationierung eines Kriegsschiffes zugesagt und zunächst S. R. S. Sophie mit dem Schutze der deutschen Handelsinteressen der holländischen Botschaft in Togo ließ Fürst Bismarck an den Generalkonsul in Lomé, Dr. Nechtigal, die Befehle ergaben, sich zum Abschluß von Freundschafts- und Schutzverträgen mit den Häuptlingen der eingeschlossenen Bevölkerung nach dem erwähnten Küstenstrich und von da nach Kagra Biquena zu begeben.

Am 2. Juni 1884 traf Dr. Nechtigal an Bord von S. R. S. Rade in Kame-Bojo ein und erlaubte aus dem ihm von den Kaufleuten in Lomegebiet erhaltenen Berichten, daß den Wählern der englischen Partei nur durch einen einschlossenen Schritt ein Ende gemacht werden konnte. Am 5. Juli hißte er die deutsche Flagge in Bogida und am 6. in Lome, um dann schnell nach Kamerun zu eilen, wo die Verhältnisse sich inzwischen zugespitzt hatten. Am 11. Juli unterzeichnete König Deibo den Vertrag, durch den er die deutsche Herrschaft anerkannte, und am folgenden Tage schickte die „Adlige“ Bell und Alwa ihre Unterschrift unter das bezügliche Abkommen. Am 14. Juli fand dann die feierliche Hisung der deutschen Flagge statt, so daß der britische Konsul Dewett, der am 19. Juli entraf, um das Land für England in Besitz zu nehmen, vor einer vollendeten Tatsache stand. Die deutsche Regierung erhob in Berlin Einspruch, ließ ihn aber später fallen.

Daher fand unsere Marine Gelegenheit, in dem neu erworbenen Schutzgebiet einzugreifen. Ein durch englische Untertanen veranlaßter Kaufmann der Eingeborenen gegen die deutsche Herrschaft machte durch die Besetzung eines vom Admiral Roore beschlagnahmten Geschwaders mit Waffengewalt niedergeworfen werden. Ehe die Anerkennung der deutschen

Oberhoheit in allen Teilen der Gebiete erreicht war, haben deutsche Soldaten dort noch oft kämpfen, hat mancher Brave dort für Kaiser und Reich sein Leben lassen müssen. Jetzt haben die beiden Kolonien dank der geordneten Verwaltung während eines Vierteljahrhunderts einen hohen wirtschaftlichen Aufschwung genommen, der ihnen bei weiterer friedlicher Entwicklung einen Zustand ungeahnter Blüte und einen bedeutenden Wert für das deutsche Vaterland sichert.

Humor der Parlamentarier. Daß die Parlamentarier trotz ihrer schweren Arbeit den Humor nicht verlieren haben, beweist folgendes launige Schreiben, das sie zirkulieren lassen:

„Glaubte, edle und geehrte Herren aus Amthliches Bogen der Journalistenkammer! Saubengel!
Vertreter Amthlicher erachteter Mäße des Hauses, Manichworte, rosarote, Sieger und Besiegte, Idyl zu: Die Finanzreform ist angenommen, wir sind ruiniert. Aber noch einmal das letzte Glas vom Stechen: Mittwoch den 14. Juli, abends 9 Uhr, im Weißenhofgarten an der Potsdamer Brücke.

Wer sich ausschaltet, wird ausgeschaltet. Wer vorher umfällt, bleibt liegen. Auf Wiedersehen im Zeichen des heiligen Striebl! Wides den Alkohol, den gemeinsamen Feind! Ob aber oder unter 30 Prozent, es wird schneller mit ihm aufgeräumt, als in der Finanzkommission. Jeder Abgabe steht die Regierung der deutschen Kaiser Saubengel-Republik ihr unweigerliches „Annehmbar“ entgegen. Fürk Bülow hat eine Abschiedsrede gesagt! Saubengel! Weillenan! Daß Ihr alle aber auch wirklich kommt! Pfeift für diesmal auf den Familienkass! Schwand's beim geplagten Glöckchen! In diesem Zeichen werden wir liegen!

Gumalos, der Sanftiri.“



ihren Artillerieoffizieren drangen die Mannen mit größter Tapferkeit durch die Drahtgitter der spanischen Hauptstellung vor, so daß es an diesen Orten, auch bei den Geschützen, zum Handgemein kam. General Narina war hauptsächlich in vorderster Front und führte seine Truppen zum Aufhalten in der Verteidigung an. Um 3 Uhr morgens wurde der Angriff abgeblasen. Wie weiter aus Details gemeldet wird, hätte man dort Dienstag vormittag ernstes Geschütz- und Gewehrfeuer aus den vorgehenden Stellungen. Große Reigenen Kanonen sind nach Weila mitbewegt. — Der Kommandant des Platzes Alencastel meldet, daß die Führer der anliegenden Stämme 500 Kolyben gesammelt haben und mit ihnen zu einer Party gefahren sind, die die Stellungen des Generals Narina angreifen beabsichtigt.

Die Wuppinger Nationalliberalen Partei zur Finanzreform.

Eine von der Nationalliberalen Partei und dem Jungliberalen Bereich Wuppinger einberufene zur besagten Besprechung nahm nach einem Bericht des Reichsanwalts Dr. Schwarz über die politische Lage und die Statutarier Versammlungsverammlung der Nationalliberalen Partei folgende Entschlüsse zu:

Die heutige Versammlung der Nationalliberalen (Deutsch) Partei und des Jungliberalen Bereichs Wuppinger spricht ihre volle Zustimmung zu der Haltung der nationalliberalen Reichstagsfraktion in Sachen der Reichsfinanzreform und ihr einschichtiges Verhalten über das Scheitern der Eisenbahner aus, durch die der Besitz in weitaus größerer und einheitlicher Weise zu der notwendigen Aufbringung neuer Reichseinnahmen herangezogen worden wäre, als dies durch die von der konservativ-ultramontanolischen Reaction beschlossenen sogenannten Beschlüssen geschieht. Sie spricht namentlich auch ihre Ablehnung über die von dieser Mehrheit geschaffenen neuen Gesetzentwürfe, deren Inhalt voraussichtlich in keinem Verhältnis zu der Belastung stehen wird, welche sich aus diesen Steuern, namentlich auch für den Haushalt, ergeben mag. Die Versammlung hat keinen Zweifel daran, daß es der wahr. Hauptarbeit mit Umsicht und Absehen wird, mit der schlagkräftigen Unterstützung der norddeutschen Konservativen und Progressivliberalen Identifiziert zu werden. Die Versammlung gibt schließlich der festen Überzeugung Ausdruck, daß der der Nationalliberalen Partei aufgezwungene Kampf mit einem Sieg des liberalen Bürgertums seinen Abschluß finden mag.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 21. Juli. Die Zweite Kammer erledigte heute einige Etatkapitel, besprach zum Kapitel Ständische Kasse mehrere Interim und genehmigte für die neue Heizung- und Beleuchtungsanlage für das Haus A 52000. Eine Eingabe von Kommunalverwaltungen um eine neue Prüfung des Verteilungswahrsatzes des Schwabingerkapitels der Württembergischen Eisenbahngesellschaft wurde der Regierung zur Berücksichtigung übergeben. Ueber einige Privatwünsche des Reichstagsabgeordneten Gollmeier in Stuttgart ging die Kammer zur Tagesordnung über. Nächste Sitzung Dienstag den 27. Juli. Die Tagesordnung ist noch unbestimmt. Schluß der Sitzung 1/2 Uhr.

Stuttgart, 21. Juli. Wie man in parlamentarischen Kreisen hört, wird die Vertagung des Landtags erst am 21. August erfolgen. Es ist beabsichtigt, die Volkskammer, die heute in der ersten Kammer zu Ende beraten worden ist und nunmehr sofort der Volkskammer der Zweiten Kammer überwiesen wird, auch im Plenum noch zu erledigen. Außerdem soll über die Frage der Steuererhöhung und der Reichsfinanzreform noch eine größere Debatte stattfinden. Schließlich will man sich auch noch über einige Anträge der volkswirtschaftlichen Kommission zu Eisenbahngeldern und über die Revision der Geschäftsordnung der Zweiten Kammer schließend machen.

Orientalienfrage und erste Kammer.

Stuttgart, 21. Juli. Die Erste Kammer hielt gestern 2 Sitzungen ab, um mit der Beratung der Orientalienfrage, die einen weit größeren Umfang angenommen hat als zuerst vermutet worden war, voranzukommen. Die Artikel, welche die Württembergische, die Fortbildung des Lehrpersonals behandeln, nahmen wenig Zeit in Anspruch, dann kam man aber zu dem Art. 12 und seinen Interartikeln, welche die Bestimmungen über die Neuorganisation der Orientalienfrage enthalten. Die Schlicht wurde gleich bei dem Interartik. 72 und 72a gefaßt, welche die grundlegenden Bestimmungen für die Orientalienfrage treffen. Die Mehrheit der Kommission war mit ihrem Antrag, wonach der Orientalienfrage als Richtschnur des Orientalienrats, wenigstens in kleinen Gemeinden, als Orientalienrat beibehalten werden soll, dem Entwurf zustimmend, während die Mehrheit der Kommission, die selbst Zurückdrängen des geistlichen Einflusses für sich selbst erachtet, es auf sich bei dem bestehenden Recht belassen wollte. Präsident v. Sandberger führte für die Mehrheit aus, daß dem Geistlichen gelassen werden sei, gebe dem geistlichen Rat immer noch so viel Inhalt, daß damit den Bedürfnissen der Schule und des geistlichen Rats entsprochen werden könne. Ein ganz ungerechtfertigter Vorwurf sei es, wenn man von dem Geistlichen behaupte, sie hätten Nachrichten; diese seien ihnen gründlich aufgegeben worden. Mit großer Majorität ging Domkapitular Meyer den Reichstagsanträgen zu, wobei unter Hervorhebung der Notwendigkeit einer stichhaltigen Entscheidung. Für

Edwensfels-Grabenberg, der einer Reihe von Bestimmungen des Entwurfs zustimmt, stellte sich, was die Orientalienfrage anbelangt, auf die Seite der Gegner der Vorlage. In noch viel schärferer Weise tat dies Fürst Quadt, der, um wenigstens etwas zu retten, einen Satz in die Reichstagsentscheidung einbringen wollte, wonach auch die von dem Orientalienrat des Reichstags im Orientalienrat inrecht, sowie in 7. und 8. Paragraphen des Orientalienrats, dem Orientalienrat die Befugnis eingeräumt werden soll, Schulbesuche zur Kontrolle der Lehrer zu machen. In der Nachmittagsitzung nahm dann der Minister v. Fleischhauer das Wort, um in gewandter Weise den Gegnern des Gesetzes entgegenzutreten. Was die Rede des Domkapitulars anbelangt, so meinte er, das habe schon 1848 der damalige Bischof gesagt. Mit Nachdruck bestritt der Minister auch den Antrag des Fürsten Quadt, den er als eine Quelle von Konflikten zwischen Schülern und Geistlichen bezeichnete. Sehr warmherzig nahm sich Präsident v. Braun an der Rede des Fürsten an und schloß sich nach noch Graf Kynall das Wort, um die Anhänger des Reichstagsantrags zu warnen, das Gesetz zu Fall zu bringen, denn ein anderes, jedenfalls noch liberaleres, werde die unbedingte Folge davon sein. Er wurde in seinen Ausführungen mehrfach von dem Fürsten Hohenlohe-Waldenburg unterbrochen, der schließlich noch in erregtem Tone eine lang. Rede an den Haus richtete, in welcher er sich zum Verteidiger der Geistlichkeit aufwarf, der katholischen, evangelischen und der Rabbinen. Bei der Abstimmung blieben die Reichstagsanträge durchweg in der Minorität und auch der Antrag Quadt, für den im ganzen 14 Stimmen abgegeben wurden, wurde abgelehnt, während die Reichstagsanträge zum Beschluß erhoben wurden. Fürst Hohenlohe-Waldenburg und Graf Kynall stimmten gegenüber dieser Reichstagsanträge nicht ab.

Stuttgart, 21. Juli. Erste Kammer. Die Beratung des Orientalienratgesetzes wurde in der heutigen Sitzung zu Ende geführt. Trotzdem die eigentliche Entscheidung über die Orientalienfrage bereits durch die gestrigen Bestimmungen über die Art. 72 und 72a und b, die schließlich noch dem Regierungsentwurf angenommen wurden, gefallen war, gab sich der Art. 81, der die Bezirksorientienrat behandelte, noch Anlaß zu einer längeren Debatte, in der Domkapitular Meyer gegen die Neuorganisation sprach und die Mehrheit schließlich verabschiedete. Jetzt sollte es um Garantien für die Erhaltung des stichhaltigen Charakter der Orientalienrat. Kultminister v. Fleischhauer trat für die berechtigten Wünsche der Lehrer ein. Präsident D. v. Sandberger rief, Vertrauen zur Lehrerschaft zu haben. Es geht eine feste Gewissheit jetzt durch die Welt, die dem Orientalienrat ein nicht glänzendes, aber ein lärmendes und wieder andere Zeiten. Das Vertrauen zur Lehrerschaft werde auch hier Geltung schaffen. Bei Art. 84, der das Oberaufsichtsrecht der Oberlehrerbehörden über den Religionsunterricht bestimmt und dem anderen Hause gestrichen wurde, erklärte der Kultminister, daß die Wiederherstellung des Artikels eine conditio sine qua non für das Zustandekommen des Gesetzes bedeute. Dieser Artikel und die übrigen wurden schließlich nach den Anträgen der Kommission angenommen. Der ganz. Gesetzentwurf hat somit, im Wesentlichen in der Fassung des Regierungsentwurfs, die Zustimmung der überlegenden Mehrheit der ersten Kammer gefunden.

Stuttgart, 20. Juli. Die Kommission der ersten Kammer beschloß nach Beratung der Denkschrift über die Eisenbahngesellschaft einstimmig, der Resolution der Zweiten Kammer beizutreten in folgender Fassung:

Die Kommission nimmt Kenntnis von der Denkschrift der kaiserlichen Staatsregierung über die Bildung eines deutschen Staatsbahnengesellschafts. Sie steht in demselben mit Befriedigung einen ersten Schritt auf dem Wege zu einem engen Zusammenschluß der deutschen Eisenbahnen. Sie ersucht die Regierung, auf die Erreichung dieses auch nationalen, wie aus volkswirtschaftlichen und finanziellen Gründen so dringend erstrebenswerten Ziels ihrerseits noch Kräfte hinzuwenden.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Wegelt, am 22. Juli 1900

Die Hermannschlacht. Am nächsten Samstag und Sonntag wird von dem ältesten Jahrgang der Seminaristen die Hermannschlacht aufgeführt werden, als eine Gedächtnisfeier der Schlacht im Teutoburger Wald, die vor 1900 Jahren gekämpft worden ist. In dieser Dichtung haben einige Bemerkungen gestattet sein. Bei der Aufführung werden die Teutoburger weggenommen werden. Die zur Aufführung kommenden Szenen zeigen uns im I. Akt Hermann den Cherusker, wie er die unter sich streitenden deutschen Fürsten zum außerordentlichen Kampf gegen Rom zu bringen sucht, und im II. Akt, wie er den Römer Borna in Sicherheit bringt, indem er den Germanen spottet. Er läßt sich von Borna die deutsche Krone annehmen, und verspricht, mit ihm gegen den Exerzen Markob zu gehen. Aber der Römer ist der Betrugere: hinter seinem Rücken schließt Hermann einen Bund mit dem Markob, wobei er der Freiheit Deutschlands zuliebe sich unter Markob's Oberhoheit zu beugen bereit ist. Inzwischen hat Hermann den Willen der Szenen gegen die Römer in langer Weise angefaßt, und auf dem Marsch in den Teutoburger Wald überreicht er seine Reiter mit der frohen Kunde, daß es nicht gegen Markob, sondern gegen Borna gehe. Hermann's Schicksalplan gelingt, Borna wird von

Markob und Hermann eingeholt und fällt, worauf Markob, der Hermann an Edelmüt und Stolz sich ganz gleich ist, den Hermann zum Führer der Deutschen auserk. Diese Dichtung ist vor 100 Jahren, 1809, erschienen, also noch in den Tagen deutscher Schwach; aber sie sollte als ein Kampfruf gegen Napoleon verstanden werden. Gegen ihn, will nicht sagen, läßt nicht deutliche Gewandtheit: Der Reiche muß mit welcher Art, mit rücksichtslosster Realpolitik bekämpft werden. Mit den jenseitigen deutschen Fürsten, die sich jeder sein Bündchen von Borna lösen lassen, sind die Rheinbundfürsten von Napoleon's Graden gemeint (vgl. besonders den Artikel); mit Hermann und Markob hat nicht die Monarchen der Großmächte Preußen und Österreich im Auge, die sich zum Wert der Befreiung verhalten sollen. So reißt nicht als Doppelt: Die Verwirklichung seiner Worte im Jahr 1813 hat er nicht mehr erlebt. Mit sich selbst gefaßt, ist er am 21. Nov. 1811 freiwillig aus dem Leben geschieden.

Landesexamen. Am Abend der vom 13. bis 16. Juli d. J. abgehaltenen Aufnahmepflichten in das evangelische Seminar in Maulbronn (Landesexamen) sind verhältnißmäßig der unbefriedigten Beabsichtigung des Wunsches von den 65 in die Prüfung eingetretenen Schülern 38 als Seminareisen aufgenommen worden. Unter diesen sind die von Herrn Oberregierungs-Ratler über vorhergehenden Herrschaft Klump, Sohn des Pfarrers Klump in Simmersfeld und Richard Maurer, Sohn des Stadtgerichts Maurer hier.

Sonderzüge. Wir machen auf die am Samstag, den 24. Juli von Stuttgart nach Berlin und Leipzig und in der Nacht vom 24./25. Juli von Stuttgart nach Friedrichshafen abgehenden Sonderzüge aufmerksam. In dem Sonderzug nach Berlin: Stuttgart ab 5.00 R. am 24. Juli, Berlin ab 9.00 B. am 25. Juli.

werden Rückfahrkarten nach Berlin und Leipzig mit monatlicher Gültigkeit entgegengenommen. Der Fahrpreis beträgt nach Berlin und zurück in II. Kl. 43.80 G., in III. Kl. 31.80 G., nach Leipzig und zurück in II. Kl. 40.20 G., in III. Kl. 28.20 G.

Der Sonderzug nach Friedrichshafen verläßt Stuttgart am 24. Juli um 11 Uhr abends und trifft am 25. Juli um 4 Uhr früh in Friedrichshafen ein. Die Rückfahrt erfolgt in der Nacht vom 25./26. Juli Friedrichshafen ab 10.00 abends, Stuttgart am 3.00 früh. Der Preis einer Fahrkarte von Stuttgart nach Friedrichshafen und zurück beträgt in II. Kl. 10.40 G., in III. Kl. 7.20 G.

Alles Nähere über die Ausgestaltung der Sonderzüge entnehmen Sie auf den Stationen angedruckten Bekanntmachungen.

Das Bierbrauer- und Bistrotreiben wird der „Bt. Bt.“ mitgeteilt: Ein Artikel der Arbeitsmarktkorrektur betr. Bierpreissteigerung, wurde beim Publikum die Meinung erwecken, als ob auch die Brauer und Birtre Württemberg eine ähnliche Bierpreissteigerung im Auge hätten, wie diejenige in Norddeutschland. Dies ist keineswegs der Fall. Wenn eine Bierpreissteigerung eintritt, so wird dieselbe in demjenigen Rahmen bleiben, welche der Steigerung der Brauer, der Verteuerung der Rohmaterialien, den Lohnsteigerungen und den Wirkungen des neuen Zolltarifs entspricht.

Zur Reichsfinanzreform. Die Grundbesitzer (Gehäute, Säuber, Acker, Weinberge, Wiesen, Waldungen) werden darauf aufmerksam gemacht, daß vom 1. August d. J. an bei Bestwechse (unbedeutende Grundstücke von 5000 M., überbaute Grundstücke von 20000 M. ab) eine Reichsfinanzreform erhoben wird. Es empfiehlt sich deshalb, vor dem 1. August noch rechtzeitige Kaufverträge abzuschließen, wobei dann nur die bisherigen Kosten (Kette) zu entrichten sind.

Wüdingen, 20. Juli. Im Schiff der hierigen 1494 erbauten Württemberg wurden Bilder aufgestellt, die aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts stammen, in der Hauptkirche nach spätgotischen Stil tragen, aber auch Spuren der Renaissance aufweisen. Es sind lauter lebensgroße Figuren. Bis jetzt sind aufgeführt 12 auf Konsolen ruhende Figuren von Kypseln und Gorgonen. Die Kypseln haben schon geschlossene Spruchbänder mit je einem Glaubensartikel über dem Haupt. Ueber diesen sind, aber nicht so gut erhalten, vier Figuren, vermutlich die vier großen abendländischen Kirchenlehrer, ferner ein Ordensmann, die hl. Agnes, zwei Figuren der Weisen aus dem Morgenlande. Auf der Nordseite ist ein großes Tafelgemälde, das aber durch ein später eingestrichenes Fenster zerfallen ist, durch ist der Inhalt dieses Gemäldes bis jetzt nicht zu erkennen. Auch dies der Figuren sind durch Vergiftung der Empore abgesehen, so daß nur der Kopf und die oberen Körpertheile erhalten sind. Die Chorwand birgt ebenfalls Gemälde, die aber noch nicht aufgearbeitet sind. Es besteht die Absicht, nächstes Jahr die Gemälde kunstgerecht herzustellen. (Schw. Bl.)

Herrensberg, 21. Juli. Das 11jährige Mädchen des Dekorationsmalers Schudel kam dem Pferdewagen nahe, so daß seine Kleider zerrissen wurden. Das Kind sprang nun los und trug schwere, wenn auch nicht lebensgefährliche Brandwunden davon.

Remscheid, 21. Juli. Gestern nachmittag wurde das 11jährige Mädchen des Güterverkehrs Kampff auf der Bahndammstraße von einem Fuhrwerk überfahren, dessen Fahrer ihn über die Weite schenkte. Der Vater, der kurz darauf die Unfallstelle passierte, versuchte das Kind zum Krug zu bringen. Es fand noch auf dem Wege dorthin.

Stuttgart, 22. Juli. Aus den vom Statistischen Landesamt herausgegebenen Mitteilungen ist zu ersehen, daß die jährliche Witterung der letzten Zeit nicht den ungünstigen

in vorzüglichen Qualitäten, stets
empfohlen Berg & Schmitt, Nagold.

Kaufmann

Einfluß auf
man angeme
tenkten W
die Abwehr
berichtet, d
sich gefe
man auch
sonders au
etwas nutz
treten von
tert hat
nieder Sch
eine Felt
weg gefah
Der jwe
wegen gut
verderbt
ringe, bei
Kaufmann
hoffnungsv
ung wer
zwar ger
bei dem
stetigende
seht gän
r Ober
Näheren
Näheren
während
kannst du
Nicht
in vergan
ständig
bekannt
r Ober
der Körper
aus dem
Wollungen
daß an ch
diehten de
Samstag
Seite 416
denn in
fahrt nach
der gegen
liche Ange
r Takt
alle Sch
an Schell
Hienab
der sich be
hatte, fort
r Ober
des seit 10
wurde in
liegt ein
Berit
mittelt, he
erhöht g
in seinem
sich gegen
beschäftig
herausge
r Ober
im Laufe
es wurden
auch der
Baukasten
Som
der Fitt
Schwerer
in einem
zu leeren
sich erde
Arbeiter,
tragen, mit
Der Urber
und ihm
Man
sich gestern
Wetter ere
Berichte ge

in Leisf
erhöhen m

in vorzüglichen Qualitäten, stets
 frisch zubereitet, nach dem neuesten
 Verfahren von Berg & Schmitt, Regensburg.

Einfluß auf den Stand der Seelen u. ausgeübt hat, wie
 man anzunehmen geneigt war. Wohl hat sich infolge der
 feuchten Witterung das Getreide vielfach rost gelagert, was
 die Körnerbildung beeinträchtigt, jedoch wird mehrfach auch
 berichtet, daß die Heimschädlinge gegenüber dem Vormonat
 sich gebessert haben. Was die Kartoffeln anbelangt, vermisst
 man auch hier auf einen guten bis mittleren Ertrag. Be-
 sonders auf feuchtem Boden haben allerdings die Ansaaten
 etwas netzleider begonnen. Bereinigt wird bereits An-
 treten von Peronospora berichtet. Ganz erheblich verschlech-
 tert hat sich der Stand der Dapfen; er leidet fast überall
 unter Schwarzrost, Rost und Mehltau, so daß geradezu
 eine Gefahr zu befürchten ist. Die fortgesetzt nasse Witterung
 schallerte sich auch überaus mäßig für die Generale.
 Der zweite Schnitt von Acker Erntee und Wiesen hat be-
 gegnert gut angeht. Der Stand der Obstbäume ist fast un-
 verändert geblieben, bei den Äpfeln läßt sich eine nur ge-
 ringe, bei den Birnen eine mittlere Ernte erwarten. Die
 Kirschen beim Weinobst, welche sehr beschiedene und
 hoffnungsvolle waren, sind infolge der ungnädigen Witterung
 vielfach zurückgegangen. Uebrigens wird mehrfach und
 zwar gerade aus dem Hauptweinstockgebieten, berichtet, daß
 bei dem überaus reichen Traubenertrag immer noch ein be-
 friedigender Durchschnitt erzielt werden kann, vorausge-
 setzt günstige künftige Witterung.

r Oberstürheim, 21. Juli. In dem benachbarten
 Kibbern wurde gestern nachmittag der Weingärtner Friedrich
 Mühlentaler die unangenehme Botschaft erhalten, daß ihm
 während seiner Abwesenheit 300 A von ihm jetzt un-
 bekannter Hand gestohlen worden sind.

Rottweil, 21. Juli. In Lauffen hier Oberamt ist
 in vergangener Nacht das Gasthaus „zum Kreuz“ voll-
 ständig niedergebrannt. Die Entstehungsursache ist un-
 bekannt. Der Besitzer ist ungenügend versichert.

r Bodnang, 21. Juli. Zur Landesversammlung
 der Körperkassenbeamten in Bodnang. Die Teilnehmer
 aus dem Oberamt Bodnang, Rorschach, Betschwil, Betschwil,
 Betschwil, Heilbrunn usw. wird es interessieren zu erfahren,
 daß auf eine Eingabe des Vereines von der R. General-
 direktion der Eisenbahnen genehmigt wurde, daß am
 Sonntag den 24. Juli d. J. für diejenigen, die mit dem
 Zuge 416 von Bodnang nach und dem Zug 632 von Heil-
 brunn nach Bodnang a. N. ankommen, Gelegenheit zur Weiter-
 fahrt nach Bodnang mit einem Güterzug gegeben sein wird,
 der gegen 9 Uhr in Bodnang eintrifft und dem die erforder-
 liche Anzahl Personenwagen 4. Klasse beigelegt werden.

r Tübingen, 21. Juli. Begier Tage ist der 61. Jahrestag
 des Schicksals Josef Schab wegen fälschlicher Berechnungen
 an Schülern verhaftet worden. — In der Nähe der
 Eisenbahnbrücke ist der 19 Jahre alte Bernhard Diner,
 der sich beim Baden an eine etwas reichende Stelle gewagt
 hatte, fortgerissen worden und ertrunken.

r Wenz, 21. Juli. Der Beiname
 des seit 10 Tagen vermissten Polizeibeamten Ried von hier
 wurde in der Wenz bei Böhlingen gefunden. Ohne Zweifel
 liegt ein Unfall vor.

Deutsches Reich.

Berlin, 21. Juli. Wie eine Berliner Korrespondenz
 mitteilt, hat sich das Bestehen des Fürsten Calenberg
 erheblich gebessert. Der Fürst macht täglich Spaziergänge
 in seinem Park. Wie weiter berichtet wird, soll der Fürst
 sich gegenwärtig mit dem Niederjahren seiner Gemahlin
 beschäftigen, die unter dem Titel „Erlebnisse eines Hofmanns“
 herausgegeben werden sollen.

r Pforzheim, 21. Juli. Gestern fanden hier wieder
 im Hause des Rauterstrichs größere Ausschreitungen statt.
 Es wurden etwa ein Dutzend Personen verhaftet, darunter
 auch der Leiter der Rauter, der sozialdemokratische
 Wahllokalbibliothekar für Pforzheim-Stadt Hörter.

Bonn, 21. Juli. In der Sitzung der
 Kommission für die Eisenbahnen in Bonn, die gestern ein
 (Hörsaal) stattfand. Ein Arbeiter beging die Unvorsichtigkeit,
 in einen mit Wasser gefüllten eisernen Topf glühendes Eisen
 zu legen, wodurch eine heftige Explosion entstand. Das
 glühende Metall wurde zurückgeschleudert und traf drei
 Arbeiter, die zum Teil lebensgefährliche Verletzungen davon-
 trugen, mittels Krankenträger transportiert werden mußte.
 Der Urheber des Unglücks konnte hinter eine Säule springen
 und kam mit dem Schwere davon.

Wassfeld, 21. Juli. Auf der Zeche Wassfeld hat
 sich gestern eine Studentenatmosphäre durch Schlagende
 Wetter ereignet. Bis 11 Uhr wurden 3 tote und mehrere
 Verletzte geborgen. — Morgens ereignete sich auf der Zeche

„Wassfeld“ beim Schichten an Ort V in der 5. Sohle,
 Durchschlag der 4. westlichen Abteufung, im Fels „Lohaus-
 baut“ eine Explosion, infolge deren 3 Bergleute getötet,
 5 schwer und 2 leicht verletzt wurden. An dem Orte sollten
 10 Schiffe abgebaut werden. Bei dem 9. Schuß erfolgte
 eine Explosion von Kohlenstaub und Wetter. Die Schiffe
 wurden im Gestein mit Dynamitpatronen abgedeckt. In
 der Grube befanden sich zur Zeit der Explosion etwa 400
 Personen von der 1340 Mann betragenden Belegschaft.
 Von den 5 Schwerverletzten schwebt einer in Lebensgefahr.
 Die Explosion ist das erste größere Unglück auf der Zeche
 seit mehr als 30 Jahren.

Ausland.

Bern, 21. Juli. Bei den Arbeiten am Jungfrauen-
 tunnel, dessen Verlängerung vorgenommen wird, erfolgte eine
 Explosion. Einigen Leuten fehlte es.

Paris, 21. Juli. Der Präsident der Republik, Fal-
 lieres, hat die Demission des Cabinets angenommen,
 es aber erachtet, vorläufig die Geschäfte weiter zu
 führen. Der Präsident hat Clemenceau, heute mit ihm
 über die politische Lage zu beraten.

Paris, 21. Juli. Die gesamte Presse ist verblüfft
 über den vollständig unerwarteten Sturz des Cabinets.
 Man erklärt, Clemenceau habe diesen durch den scharfen
 Angriff auf Delcasse nicht verschuldet. — Dagegen der
 neuen Minister herrscht große Unsicherheit. Urlaub soll
 als Chef die meisten Chancen haben.

Gerichtssaal.

St. Gallen, 21. Juli. Das Kantonsgericht ver-
 urteilte gestern den Buchbinder Hermann aus Wädwilberg,
 der mit Gewalt seine junge Frau vergewaltigt hatte, um seine
 Geliebte heiraten zu können, zu lebenslänglichem Zuchthaus.

Ferngespräch.

**Soll man heiraten? Wer heiratet, tut wohl, wer
 leidet, tut besser, ichreiß der Knecht Panak an die
 Kordel, und noch immer herrscht dieselbe Unentschiedenheit
 in bezug der Lösung der Frage über den wichtigsten Schritt
 im Menschenleben. Wer durch Heiraten glaubt, Glück
 zu machen, ist wahrscheinlich ein Trupp, so groß wie der
 Rest.“ (Katholisch.) — „Sobald einer heiratet, betrifft
 er das Sorgenreich.“ (Lutherisch.) — „Wem zu wohl ist,
 der nehme ein Weib.“ (Deutsch.) — „Der Heirater Mann,
 Vogel im Käfig.“ (Bergamassisch) heißt's im Sprichwort,
 aber dieses sagt auch zugleich: — „Wo keine Frau, da
 geschieht dem Kranken weh.“ (Deutsch.) — „Wer ohne
 Frau wohnt, ist ohne Gutes, ohne Hilfe, ohne Freude.“
 (Hebräisch.) — „Kleinlein langt dem Menschen nicht.“
 (Jiddisch.) — „Besser Zwei als Eins.“ (Schwäbisch.) —
 „Der Mann ohne Frau ist ein Sammler ohne Ladung.“
 (Bavarianisch.) — „Sorgen viel hat der Mensch, Sorgen
 mehr der Eheleut.“ (Finnisch.) — „Wer: „Leicht ist's,
 eine Frau zu nehmen, schwer sie wieder los zu werden.“
 (Serbisch.) — denn: „Die Frau ist keine Geige, welche
 du, nachdem du gespielt, an die Wand hängen kannst.“
 (Katholisch), sondern wie die Engländer sagen: „Die Ehe
 ist ein Schloß.“ — Um daher wenigstens vor zu rascher
 Heirat zu warnen, von der gesagt wird: „Heiraten in Eile,
 bereut man mit Weile“ (Deutsch) und: „Heiraten in Eile,
 bereut man mit Weile“ (Deutsch) spricht der Engländer:
 „Es ist gut, spät aber nie zu heiraten“, während er doch
 auch zugleich ironisch ansetzt: „Heirate rasch und bereue
 mit Vergn.“**

Edhausen. Eine nette Jagdgeschichte, die den Vor-
 zug hat, wahr zu sein, hat sich hiergetragen. Der Rucht
 des hiesigen wirts fährt eines Abends mit sich
 hinaus, um Auer zu schießen. Wie er so von weitem den Ried-
 oder Rehdorf, sieht er plötzlich etwas auf dem Boden liegen.
 Was ist das? denkt er; aber während er denkt, kommt ihm seine
 Phantasie die ihn nie im Stich läßt, zu Hilfe, und rauft ihm
 ins Ohr: „Ein — Rehbock ist's!“ Anhalten, ins Dorf
 rennen, den Jagdpächter holen, ist das Werk eines Augen-
 blicks. Der Jagdpächter kommt, das Gewehr kühn bereit,
 hinter ihm drein stürmen in dessen Hause das von dem
 Jagdpächter angelegte Volk. Er legt noch da, der gute
 Rehbock, scheint nichts von dem zu merken, was sein Ver-
 hältnis werden soll. Jetzt ein Schuß! — Er ist getroffen,
 maulst. Wir man aber näher hingehet, um die Beute unter
 dem Jauchzen der Menge in Empfang zu nehmen und nach
 Haus zu tragen, entpuppt sich der Rehbock — o Jammer
 als ein — Stiefhansen!! Daß ein hässliches Geschlecht

im ganzen Dorf das Ergebnis dieser glorreichen Jagdpagoge
 war, und daß der Held über die Folgen dieser „Reh-
 bockade“ für den Spott nicht zu sorgen brauchte, ist wohl
 nicht verwunderlich.

Schutz der Pferde gegen Insekten im Freien.
 Die meisten der empfohlenen Mittel, mit denen die Haut
 bestrichen werden soll, haben den Nachteil, daß sie bei
 schweißenden Pferden bald herunterwaschen, oder daß sie
 verflüchtigen, oder daß sie unangenehm riechen und dem
 Tierchen widerwärtig sind. Bei den allermildsten und außer-
 dem wenigstens dazu geeignet, daß die Flüssigkeiten
 nicht ins Auge dringen. Mit dem bringt man vor, wenn
 man Fliegengarne (Fliegenbänder) sich anschafft. Es gibt
 solche aus Baumwolle und auch solche aus Lederstreifen.
 Ein Pferd mit Fliegenbänder ist gegen die Insektenlage
 bewahrt, und der Hebräer gibt dem Tiere sogar
 ein besseres Aussehen. Nimmt man dazu noch Ohrklappen,
 so ist das Tier auch gegen das Eindringen der Insekten
 in die Ohren geschützt. Selbstverständlich soll immer wieder
 betont sein, daß die vorerwähnte natürliche Schutzweise
 der Pferde ein langer, dünner, unpolierter Schwanz ist.
 Die Flecken, welche den Pferden diese Schutzweise aus
 Rohmaterial abschlagen, wirken gar nicht, welches Unglück
 sie dadurch über das arme Vieh jenseitens bringen.

Ein bayerischer Lokalbahnführer. Auf der 21
 Kilometer langen Strecke Traunstein-Broschberg in Ober-
 bayern wollte ein, seiner Reife infolge des Sparmaß-
 nahmens allein bedauerlicher Lokomotivführer ein warm
 gelientes Kuchelager während der Fahrt aus und füllte
 dabei ab, ohne sich dessen erheblich zu versehen. Der
 Zug lief ohne den Lokomotivführer weiter, bis nach langer
 Zeit und in der Nähe der Station Stein der Zugweiser
 den Lokomotivführer auf seinem Stand bemerkte. Der
 Zugweiser hielterte nun den Zug entlang auf die Reife, um
 den Zug zum Stehen zu bringen, worauf der Lokomotiv-
 führer auf der ganzen Strecke gesucht, nach einer halben
 Stunde glücklich gefunden und zu seiner Reife zurück-
 gebracht wurde und das „Bägle“ seine Fahrt fortsetzen konnte.

Lied einer gefangenen Wachtel.

Was dem sagen, dunklen Haus, bist ich hundertmal heraus,
 red dem Feld und spring empor, weil die Freiheit ich verlor.
 Der mich nicht als lauter Stille, ein Gefangener sein, wie bitter —
 Wochen ich schon hier verbracht, da bei Tag ich fast verdrachte,
 da mich nicht mehr kann erquiden, da mit schmerzlichen Blicken
 ich mich hin und wieder wende, schwebt's meine Sehnen herbei —
 Stimmes in den grünen Gärten darf im Morgenrot ich haben,
 stummwahr mit der Schwärze Kinder sein und mich erfreuen.
 Dieser Welt, ach lieber Gott, die nur Log ich meinet Wort!
 Du läßt ja den Raben Kröchen, aller Kreaturen Wesen;
 denn vernein mein täglich Flehen und laß deine Ost mich sehen!
 Doch auch Menschen möcht ich bitten, weil ich bin in eurer Mitte:
 wolle doch von weitem Leben nicht noch mehr als betreiben,
 ihnen nicht mehr Ruhe stellen, nicht ihr Leben so vergällen!
 Höret brauchen ihren Schatz; dort erlöst er nicht als Flug,
 dort erhalt er durch die Fluren als ein Loh der Kreaturen.
 Werten hallt er: „Loh den Herrn.“ der auch alle leget gern!
 Wer hier bleibt er ein Ruf zu ihm, der auch uns erlöst!
 Und er wird gewiß befehlen, unser Sehnen nicht vernichten.
 Alles wird auf Licht er gehen: „Fürchtet ihn, ja fürchtet ihn!“
 (Aus dem Tierfreund 1903, No. 4.)

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

r Stuttgart, 20. Juli. Schlachttiermarkt.

	Ochsen	Kühe	Kalb- u. A. Röhre	Kälber	Schweine
Zugochsen:	29	14	591	809	451
Verkauf:	29	14	260	809	419

	Wenig	Wenig
Ochsen	von 57 bis 67	von 57 bis 67
Kühe	57 - 68	57 - 68
Kalb- u. A. Röhre	51 - 65	51 - 65
Kälber	54 - 68	54 - 68
Schweine	80 - 82	76 - 78
Jungschweine	77 - 79	76 - 78
	78 - 78	66 - 68

Verkauf des Mehlens: Schweine lebhaft, sonst mäßig beliebt.
 r Hlm, 20. Juli. Auf der letzten Schwann waren insgesamt
 472 Stk. Frucht zugeführt, die sämtlich zu nachfolgenden Mittel-
 preisen verkauft wurden: Roggen 14,48 A, Roggen 5,47 A, Weizen
 10 A, Haber 10,57 A. Wegen die Durchschneidpreise des vorigen
 Marktes hat der St. Roggen um 84 und der St. Roggen um 88
 Wenig aufgeschlagen.

Wichtige Todesfälle.

Marie Oberhardt, 10 J., Wädwilberg; Wilhelm Fischer, Reg-
 gersm., Octemburg; Ignatius Seel, Rentamtman a. D., Wädwil-
 berg.

Witterungsberichterstattung. Freitag den 23. Juli.
 Witterung: Bewölkt, lebhafte Regenschauer, warm.

Druck und Verlag der G. M. Bayer'schen Buchdruckerei (Wald-
 bauer) Regensburg. — Für die Redaktionen verantwortlich: H. G. v. S.

Siebenrath & Klinger, Weinhandlung, Calw.

(Eigener Zollkeller.)



Kupfer unserem großen Lager in Deutschen Weinen empfehlen wir folgende naturreine Tyroler Original-Weine
Craminer Weissriesling à 75 Pfg. pro Liter.
Cerlaner Weisswein „ 80 „ „ „
Kalterer Rotwein „ 80 „ „ „



in Leihfässern von 20 Liter an aufwärts. — Gesamtpreisliste steht auf Wunsch zur Verfügung.
 Den Herren Wirten senden wir obige Tyroler Weine bei Bezügen von 150 Liter an unter Zollverschluss, so daß für dieselben kein Umge-
 erhoben wird, was einer Verbilligung um 11 Pfg. pro Liter gleichkommt.

R. Forstamt Sinneröfeld.
Bekanntmachung
 betr. das Beeren sammeln in den hiesigen Staatswäldungen.
 Das Sammeln von Preiselbeeren ist bis zum
1. September,
 das Sammeln von Heidelbeeren mit dem Messer
 bis **9. August,**
 das Sammeln aller Art von Beeren in den
 Kulturen im Schloßberg bei Hornberg gänzlich
verboten.
 Zuwiderhandlungen sind strafbar.

R. Forstamt: Gds.
Nagold.

Geschäfts-Empfehlung.
 Der verehrten Einwohnerschaft von Nagold und Umgebung
 mache ich hiermit die Anzeige, daß ich in meinem von Herrn
Fr. Benz, Schlosser, hier kürzlich erworbenen, in nächster
 Nähe des Stadthauses gelegenen Wohn- und Geschäftshaus eine
Kupferschmiede samt Laden
 eingerichtet habe.
 Indem ich meine werthe Kundschaft bitte, mir das bis heute
 erwiesene Vertrauen auch ferner zu bewahren, sichere ich eine
 prompte, solide und billige Bedienung zu.

Fr. Conzelmann,
Kupferschmiedemeister.

Lagerbestände:
 Ofen, Kochherde,
 Waschkessel,
 kupferne, messingene,
 emaillierte, gegossene, sowie
 verzinn- und verzinkte
 Küchengeräthschaften,
 Haushaltungs- :: ::
 :: :: :: Maschinen,
 Stahlblech- u. Messing-
 pfannen in reicher Auswahl.

**Anfertigung und
 Lieferung:**
 Kompletter Sudhaus-
 anlagen, Brenner-
 und Brauereigerät-
 schaften, Dampf- und
 Wasserleitungen,
 Brunnenanlagen,
 Pumpen, Säbren,
 Gentile, Garten-
 schläuche, Badeein-
 richtungen, Doppelkessel,
 Kippkessel, Futter-
 dämpfer, Hausbacköfen,
 Rührerapparate,
 Leimöfen,
 Leimapparate u. s. w.

Jeden Samstag wird verziunt.
 Der Obige.

**Knochenbildendes
 Nahrungsmittel**
 für Kinder erhält man aus
 Milch und
**Dr. Oetker's Pudding-
 Pulver.**
 Zum Backen nur das echte **Dr. Oetker's** Backpulver.

Hochzeits-Karten fertigt **G. W. Zaiser.**

Ohne Geld
 Bügeleisen und andere anerkannt
 wertvolle Gegenstände bei Benützung von
Flammers Seife nur eingewickelt
Flammers Seifenpulver
 als die besten für Wäsche u. Haus
millionenfach erprobt.

Nagold.
 Bestellungen auf
**rote u. schwarze großfrüchtige
 Johannisbeeren**
 nimmt entgegen
Gottl. Klafz.

Nagold.
 Ein freundliches, möbliertes
Zimmer
 hat sofort zu vermieten
Hch. Gauss, Konditor.

Nagold.
 Ein schönes, unmöbliertes
Zimmer
 hat sofort zu vermieten
Fr. Conzelmann,
 Kupferschmied.

Nagold.
 Wohnungshalter des selbsterigen
 Wirters habe meine
Wohnung
 mit 3 Zimmern auf 1. Okt. evant.
 auch früher zu vermieten
Sonis Schlotterbeck, Seiler.

Nagold.
 Suche auf 1. Okt. ein ehrliches,
 fleißiges
Mädchen
 bei gutem Lohn.
Frau Rechtsanwält Knobel.

Nagold.
 2 selbständige
Möbelschreiner
 finden sofort dauernde Arbeit bei
W. Koch, Möbelschreinerei.

Altensteig.
 Ein tüchtiger
Möbelschreiner
 findet sofort dauernde Beschäftigung
 bei
Johs. Klein,
 mech. Möbelschreinerei.

Johannisbeeren
 rote u. weiße, frisch gepflückt, sehr
 süß, gut verpackt, hat abzugeben
 à 15 \mathcal{M} p. Btr. ab hier
E. E. Schmidt,
 Beeren-Kulturen,
Lauffen a. Neckar.

Sulz.
Hochzeits-Einladung.
 Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns,
 Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Dienstag, den 27. Juli 1909
 in das Gasth. p. „Edweu“ in Sulz freundlichst einzuladen.
Georg Härter | Christine Ott.
 Flaschner.
 Abgang 11 Uhr.
 Wir bitten, dies statt besonderer Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Billige Kaffee.
 Um am 1. August auf meine großen Kaffee-Vorräte
 nicht zu viel Zoll nachzahlen zu müssen, gewähre ich
von heute ab bis 31. Juli
auf rohe und gebrannte Kaffee
 bei Abnahme von 2 Pfund an
10% Rabatt.
Christian Schwarz.
Kristallzucker
 zu billigstem Tagespreis bei Obigem.

Nagold.
 Mein Lager in
Baumaterialien jeder
 Art,
**Anfertigen von Terrazzo-Böden,
 Terrazzo-Epültisch-Garnituren,
 Wandbekleidungen für Küchen u. Badezimmer,
 Steinholzfußböden,**
 Reparaturen abgenutzter Treppen in Holz u. Stein
 bringe bei billigen Preisen in empfehlende Erinnerung.
**Heinr. Benz, Bauwerkmeister und
 Wasserbautechniker.**

Sucht für sofort oder 1. Äter eine
 sonnig belegene Dreizimmer-
Wohnung.
 Offerten mit Preisangabe an die
 Exped. d. Bl. erbeten.

Red Star Line
 Rothe Stern Linie
 Postdampfer von
Antwerpen
 nach
New York
 und
Kanada
 Auskunft ertheilen:
 die Red Star Line in Antwerpen
 oder deren Agenten
Wilh. Risler, Privatier
 in Altensteig.
Carl Rahm in Freudenstadt.

Nagold.
 Mehrere schöne
Kisten
 verschiedener Größe haben jeden
 Freitag zum Verkauf
 in der **Methodistenkapelle.**
Wödingen.
1 Kuh,
 37 Wochen tragend
 mit dem 3. Kalb,
 hat unter Garantie zu verkaufen
Reichert, Maurer.

Nagold.
 Guten Wurf
**Milch-
 Schweine**
 verkauft am
 Samstag
Wilhelm Ganzer.
Dada
 v. Bergmann & Co., Radebeul
 ist das beste Haarwasser, verhindert
 Haarausfall, beseitigt Kopfschuppen,
 kühlt die Kopfschmerzen, erregt einen
 kräftigen Haartonus u. erhält dem Haar
 die ursprüngliche Farbe. à Fl. 1/2, u.
 2 \mathcal{M} bei: Louis Köhle, Greifsw.

